



Statistik aktuell

für Nürnberg und Fürth

Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik

N1 - Statistischer Sonderbericht

20. November 2006

Die Million ist wieder „halb voll“

Erik Klaus heißt er, wiegt 4.240 Gramm, ist 52 cm groß und erblickte am 18.11.2006 im Kreißaal des Klinikum Nürnberg Süd um 12:09 Uhr zum ersten Mal das Licht der Welt. Somit hat Nürnberg nach 14 Jahren seit langem wieder erneut die 500.000-Einwohnergrenze überschritten.

Wenn dies auch ein freudiges Ereignis darstellt, so war es dennoch keine Überraschung, sondern nur eine Frage der Zeit. Das Amt für Stadtforschung

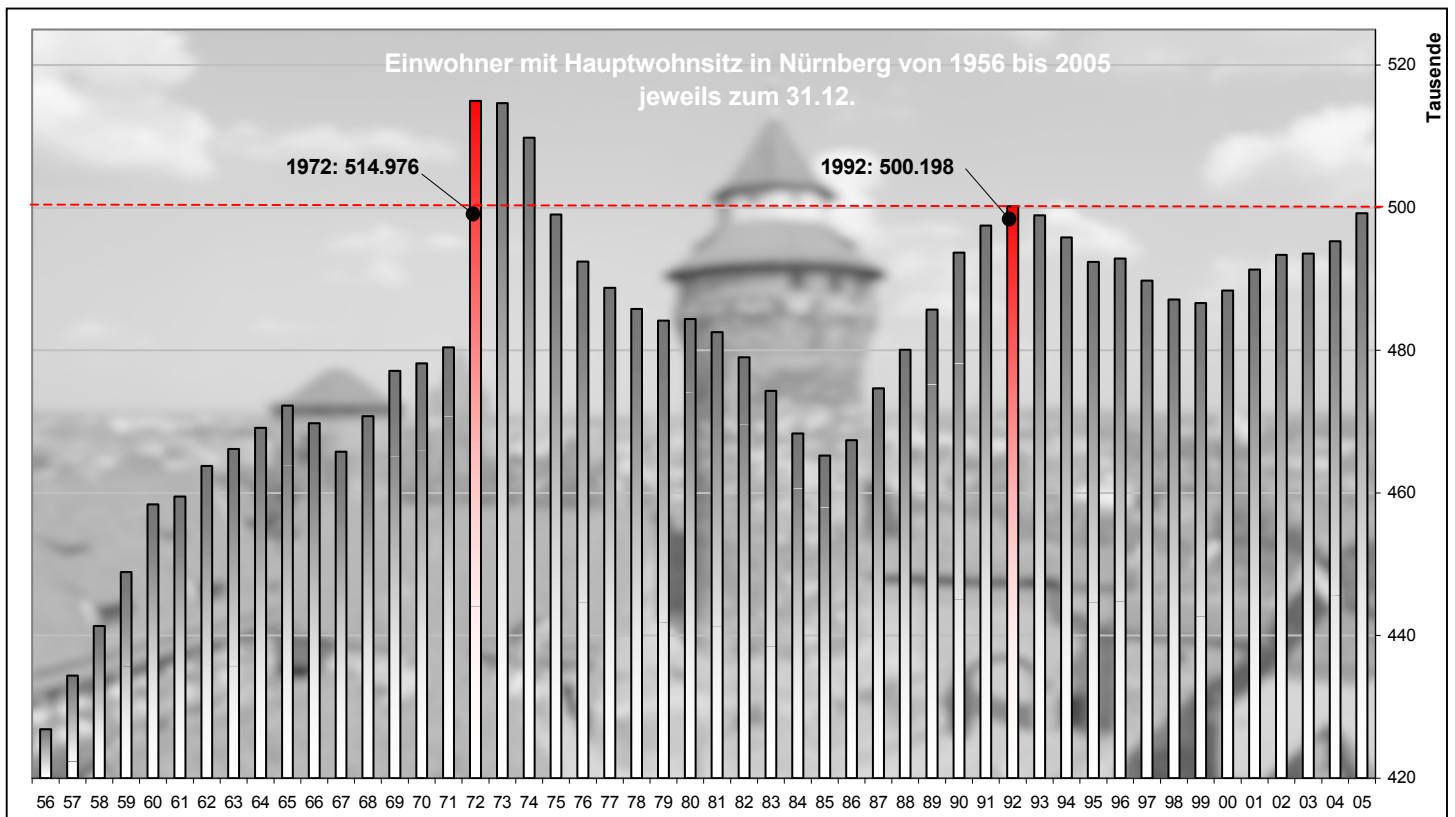
und Statistik für Nürnberg und Fürth prognostizierte schon in den letzten Jahren einen positiven Trend bei der Nürnberger Bevölkerungsentwicklung. Gerade in den letzten sechs Monaten war klar zu erkennen, dass Nürnberg die Marke von 500.000 Einwohnern und darüber hinaus überschreiten wird. Diese Entwicklung wird wohl mittel- und langfristig erhalten bleiben. Trotz möglicher Schwankungen dürfte Nürnberg damit ein Platz unter den 50 größten Städten der Europäischen Union und unter den 15 größten Städten Deutschlands auf Dauer erhalten bleiben.

Die Halbmillionenstadt Nürnberg 1972, 1992 und 2006

Schon in der Vergangenheit konnte sich Nürnberg mit diesem Imagetitel schmücken. Erstmals war dies 1972 zu vermelden. Hier musste aber noch die Gebietsreform „nachhelfen“. Doch

1992 wieder „Halbmillionenstadt“ nennen.

Zurückzuführen war dies auf Grund des Rückgangs des Geburtendefizits. So hatte sich der Überschuss der Sterbefälle über die Geburten drastisch vermindert, da jene Frauen der geburtenstarken Jahrgänge von Ende der 60er-Jahre nun selbst Mütter wurden. Zusätzlich konnten durch den konjunkturellen Aufschwung Mitte der 80er-Jahre, durch die Öffnung der Ostgrenzen, die Kriege in Jugoslawien und durch die Wiedervereinigung der



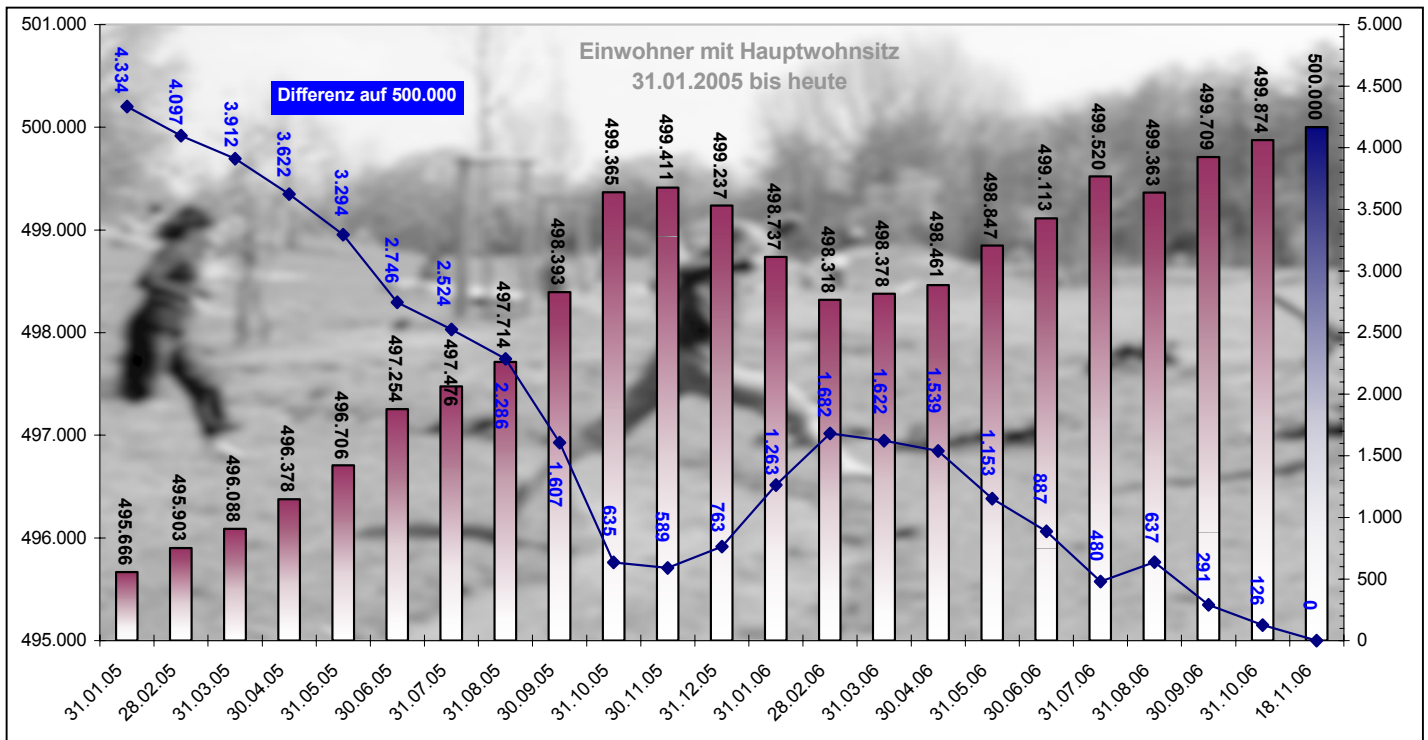
und Statistik für Nürnberg und Fürth prognostizierte schon in den letzten Jahren einen positiven Trend bei der Nürnberger Bevölkerungsentwicklung. Gerade in den letzten sechs Monaten war klar zu erkennen, dass Nürnberg die Marke von 500.000 Einwohnern und darüber hinaus überschreiten wird. Diese Entwicklung wird wohl mittel- und langfristig erhalten

durch Abwanderung und Geburtendefizit wurde schon 1975 die 500.000-Einwohnergrenze wieder unterschritten und 1985 erreichte die Bevölkerungszahl mit rund 465.000 Einwohnern den niedrigsten Stand der letzten 33 Jahre.

Nach 1985 stellte sich erneut ein Bevölkerungswachstum ein und so konnte sich Nürnberg am 04. November

Bundesrepublik Deutschland Wanderungsgewinne verbucht werden.

Damals hoffte man noch, dieser Trend würde nicht abreißen. Die 500.000er-Marke konnte jedoch nur für zwei Monate gehalten werden.



Ab dem Jahr 1993 führte die wirtschaftliche Situation zu einem verstärkten Abbau von Arbeitsplätzen. Demzufolge fehlten auch die arbeitsplatzbezogenen Zuzüge aus dem Bundesgebiet und darüber hinaus. Unterstützt wurde das Wanderungsdefizit zusätzlich durch den allgemeinen Trend „Raus aufs Land“.

Seit etwa 1999 scheint sich dieser aber wieder gekehrt zu haben. Obwohl Nürnberg bis zum heutigen Tag nur noch auf einen schwachen Auslandszuzug zurückblicken kann, erzielt die Stadt gegenüber dem übrigen Deutschland wieder Wanderungsgewinne. Nun heißt es nicht mehr „Raus aufs Land“, sondern umgekehrt „Rein in die Stadt“. Gerade diese Entwicklung lässt sich wohl durch die stete arbeitsplatz- und wohnungsbedingte Zuwanderung erklären. Begründet ist dieser Trendumschwung durch die bessere Arbeitsplatzsituation in der Stadt, einen preisgünstigen Mietwohnungs- und Immobilienmarkt sowie die steigende Attraktivität des Stadtgebietes aufgrund städtebaulicher Maßnahmen und der Förderung junger Familien.

Die Stadt Nürnberg hat seit dem 01. Januar 2005 die Zweitwohnungssteuer eingeführt. Dies hat viele Bürger, insbesondere Studenten und Berufspendler, dazu bewegt, ihren Nebenwohnsitz in den Hauptwohnsitz umzuwandeln. Dieser Wechsel des Wohnungsstatus entspricht rechnerisch einem Zuzug aus der früheren Heimatgemeinde (Ex-Hauptwohnsitz) in die Stadt und erhöht so den Wanderungsgewinn Nürnbergs. Darüber

hinaus hat sich in den letzten Jahren das Geburtendefizit verringert und kann als stabil betrachtet werden. Alles in allem ist jedoch der Bevölkerungszuwachs überwiegend durch den erneuten Anstieg von Zuwanderung begründet.

500.000 Einwohner und die Folgen

Formale Vorteile aufgrund der Tatsache, dass Nürnberg nun wieder die „halbe Million“ überschritten hat, gibt es nicht mehr. Nicht einmal das letzte Überbleibsel, der § 656 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung, ist erhalten geblieben. Hiernach hätte durch Rechtsverordnung die Bayerische Staatsregierung die Stadt Nürnberg selbst zum Träger der Gemeindefallversicherung bestimmen können, woran weder die Stadt noch die Regierung Interesse hatten.

Was bleibt, ist immerhin ein Image-

gewinn, gerade wenn es um den Städtevergleich geht. So „ringen“ derzeit drei deutsche Städte mit Nürnberg darum, wer vor dem anderen in der „Top-15-Liste“ der größten deutschen Großstädte zu finden ist.

Mussten sich in den 90er-Jahren die beiden ostdeutschen Metropolen Leipzig und Dresden noch damit abfinden, durch Abwanderung an Bevölkerung zu verlieren, können nun diese seit der Jahrtausendwende wieder Bevölkerungszuwachs vermelden. So konnte Leipzig Ende 2005 und Dresden im August 2006 sich wieder „Halbmillionenstadt“ nennen. Duisburg hingegen verliert stetig an Einwohnern und ist seit April dieses Jahres unter die 500.000-Marke gerutscht.

